

Hubert EMMERIG, Glossar zu Münztechnik und Münzverwaltung in Spätmittelalter und früher Neuzeit. Zum frühneuhochdeutschen Wortschatz in ausgewählten Quellen (14. bis 17. Jahrhundert), hg. von Reiner CUNZ (Abhandlungen der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft 55) Braunschweig 2006, Cramer, 199 S., Abb., ISBN 3-934656-17-X, EUR 25 (kt.) bzw. 32,50 (geb.). – Das auf zwei Lehrveranstaltungen des Vf. zurückgehende Büchlein berührt das MA nur zum kleineren Teil, denn von den für das Glossar ausgewerteten 15 gedruckten Quellentexten gehören zwei Drittel in das 16. und 17. Jh. Nur fünf Texte sind dem Spät-MA zuzuordnen. Davon entstammen drei dem bayerischen, zwei dem österreichischen Raum. Mit dieser Beschränkung auf eine relativ kleine, aber recht aussagekräftige Gruppe von Quellen erhebt der Autor nicht den Anspruch auf ein vollständiges Glossar zur Münztechnik, gleichwohl bietet er manche interessanten neuen Einblicke in den Münzbetrieb des späten MA und der frühen Neuzeit, auch weil zu den Begriffen meist der Zusammenhang in der jeweiligen Quelle angegeben ist. Sprachlich bewegen sich alle Quellen im Bereich des Frühneuhochdeutschen. So ist es neben der numismatischen Zielsetzung auch, in der Einleitung durch Hans Joachim BEHR aus germanistischer Sicht ausdrücklich betonte Intention des Werkes, einen Beitrag zur Erforschung der frühneuhochdeutschen Sprache zu leisten. Diese doppelte Zielsetzung mag wohl dafür verantwortlich sein, daß der Inhalt sehr weit gefaßt ist. Die mit Münztechnik und Münzverwaltung im Zusammenhang stehenden Termini sind durch zahlreiche weitere Begriffe erweitert, deren einzige Beziehung zum Thema darin besteht, daß sie in der Quelle vorkommen.

Bernd Kluge

Christoph Friedrich WEBER, Eine eigene Sprache der Politik. Heraldische Symbolik in italienischen Stadtkommunen des Mittelalters, ZHF 33 (2006) S. 523–564, behandelt zunächst, wie man damit umging, daß mehrere „Parteien“ identische Wappen führten. Das Problem wurde dadurch entschärft, daß die ma. Wappen in hohem Maße „als Medien der Kommunikation durch ihre lokalen Handlungs- und Bedeutungskontexte determiniert“ und deshalb nicht auf „Ausschließlichkeit“ angelegt waren (S. 529). Am Beispiel der Kreuzfahnen von Tortona und Mailand sowie von Florenz und Padua kann W. deshalb aufzeigen, welche appellativen, legitimatorischen und organisatorischen Funktionen die heraldische Symbolik in der zwischen- und innerstädtischen Politik wahrnehmen konnte.

E.-D.H.

Karl BORCHARDT, Patrizier und Ehrbare: Die Wappen im Geschlechterbuch des Johann Friedrich Christoph Schrag (1703–1780) zu Rothenburg ob der Tauber (J. Siebmacher's Großes Wappenbuch: Die Familienwappen deutscher Landschaften und Regionen 3) Insingen b. Rothenburg ob der Tauber 2007, Bauer & Raspe, 208 S., ISBN 978-3-87947-117-1, EUR 36,80, beschreibt 402 überwiegend farbige Wappenzeichnungen nicht zuletzt von spätmä. Geschlechtern und verweist auf in der Vorlage erwähnte Wappenverleihungen, die mit Kaiser Friedrich III. einsetzen.

K. B. (Selbstanzeige)

Die Inschriften der Stadt Helmstedt bis 1800, gesammelt und bearb. von Ingrid HENZE (Die Deutschen Inschriften 61 = Göttinger Reihe 11) Wies-